

Wille, Bruno: Wie drückend schwül der Sterbepfuhl! (1894)

1 Wie drückend schwül der Sterbepfuhl!
2 Es muß geschieden sein ...
3 O Sommernacht, ach flüstre nicht
4 So lockend süß herein!
5 Ihr Düfte blühender Linden,
6 Wie muß ich bitter empfinden,
7 Was ich versäumt!

8 Weh mir! Auf meiner Wiese
9 Viel tausend Blumen lohten,
10 Die alle heimlich schmachtend mir
11 Den Kelch der Liebe boten.
12 Ich hab ihn nicht genossen!
13 Ich wähnte, streng verschlossen
14 Sei jeder Kelch.

15 Und in mir glomm es jugendstark;
16 Hätt ich vertraut der Glut,
17 Die Sterne konnt ich keltern
18 Und zechen ihr heilig Blut.
19 Doch zwischen öden Wänden
20 Hielt ich in darbenden Händen
21 Das bleiche Haupt.

22 Ich wühlte tief nach einem Schatz.
23 Da tappte meine Hacke
24 Vorbei an Goldes Adern
25 Und biß sich fest in Schlacke.
26 Am Ende bin ich worden
27 Vom Eremitenorden
28 Ein trüber Gast.

29 O Sehnsucht, die in junger Brust

30 Ich Tor ließ ungestillt,
31 Wie loderst du im siechen
32 Geblüte nun so wild!
33 Wohlan, du magst im Sterben
34 Um Liebeslust noch werben
35 Mit heißem Kuß.

36 Hinaus zum Garten! Schüchtern lock
37 Der Haubenlerche Schlag.
38 Mit rosa Knospen tastet
39 Aus Wolkengrau der Tag.
40 Ein Wollustschauer wittert
41 Um Busch und Baum/ und zittert
42 Durch meinen Leib.

43 Und feierlich vom Leibe
44 Streif ich das düstre Kleid.
45 O kühles Bett im Blumenklee,
46 Wo Perlentau mich weiht!
47 Voll Inbrunst beug ich Rosen
48 Vom Hag herab zum Rosen
49 An mein Gesicht.

50 Horch, Harfenjubil! Strahlend wallt
51 Die Sonnenkönigin
52 Zum Blumenbett/ und neigt sich
53 Umfangend zu mir hin.
54 An ihren Busen flutet
55 Mein Sehnen und verblutet
56 Im Hochzeitskuß ...

57 Ja sauge meinen Odem
58 In deinen Flammenschwall!
59 Laß mich, ein Tropfen Sonnenblut,
60 Wild pulsen durch das All!

- 61 Heil mir! In alle Wonnen
- 62 Versäumter Jugendbronnen
- 63 Mein Schwelgen taucht.

(Textopus: Wie drückend schwül der Sterbepfuhl!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2528>)